

DAH DIREKT

Quartalsbericht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Nr. 1 / Frühjahr 2001

PRÄVENTION

Haft, HIV und Hepatitis: Inhaftierte sind weit häufiger von Infektionskrankheiten betroffen als andere. Prävention ist hier deshalb besonders wichtig – und schwierig. Seite 2

THEMA

Wird HIV eine „normale“ chronische Erkrankung, verliert AIDS seinen Todesstachel? Und was heißt das für Menschen mit HIV/AIDS und die Arbeit der AIDS-Hilfe? Mehr dazu auf Seite 3.

BERATUNG

Der HIV-Test ist ein weites Feld. Interessantes zu seiner Geschichte, eine Bestandsaufnahme der Beratungs- und Test-Praxis und einen Ausblick bietet der Band „HIV-Test 2000“. Seite 4

HINTERGRUND

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Aber wie kann man für sie werben, wie Gesundheit fördern? Unsere Plakatserie „Fairness-Wellness-Fitness“ hat's versucht. Seite 3

VORSTELLUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Dirk Ostermeier

wir freuen uns sehr, Ihnen und euch an dieser Stelle Hanne Knittel vorzustellen, die neue Geschäftsführerin der Deutschen AIDS-Hilfe.

Die dreiundfünfzigjährige Diplom-Pädagogin hat bis 1999 zwölf Jahre die Geschäfte des Pro-Familia-Landesverbandes Hessen geführt und war danach selbstständig als Beraterin für Profit- und Non-Profit-Unternehmen tätig, wobei sie sich vor allem mit der Qualitätsentwicklung und der Verwendbarkeit von modernen Managementansätzen in alternativen Zusammenhängen beschäftigt hat. Da ihr aber auf die Dauer doch die politische Auseinandersetzung und die Verbandsarbeit fehlten, hat sie eine neue Herausforderung gesucht – und mit der DAH gefunden.

Ein wichtiges Anliegen ist ihr, unsere internationale Arbeit weiterzuentwickeln. „Fremde Länder“ sind Hanne Knittel nämlich alles andere als fremd: In den letzten Jahren ist sie viel gereist, vor allem nach Afrika, und hat sich auch mit den globalen Aspekten von HIV und AIDS beschäftigt.

Wir freuen uns auf die neuen Anregungen und wünschen Hanne Knittel einen guten Einstieg in die neue Aufgabe!

Beate Jagla

für den Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe

Positive Begegnungen beim Deutschen AIDS-Kongress

4.-7. Juli 2001, Estrel-Hotel, Berlin

Wenn im Juli in Berlin unter dem Motto „Grenzen überwinden“ der 8. Deutsche AIDS-Kongress tagt, kommen parallel dazu auch etwa 400 Menschen mit HIV/AIDS zu den von der DAH veranstalteten „Positiven Begegnungen“ zusammen. „Auch wir wollen Grenzen überwinden, indem sich alle begegnen“, sagt Petra Klüfer aus dem Vorbereitungsteam: „Fitte treffen auf Kranke, Alte auf Junge, Männer hören Frauen zu und umgekehrt. Gemeinsam wollen wir ein ‚positives‘ Selbstbewusstsein entwickeln, (er)leben und fördern.“

Neben Plenarveranstaltungen und Workshops zu den Themen „HIV und ICH“ (z.B.: Veränderung des Selbstbildes durch die Infektion) und „HIV und WIR“ (z.B.: „HIV-Positive in Gesellschaft und Community“, „soziale Sicherheit“) gibt es viele weitere Angebote und Möglichkeiten der Begegnung: ein „Community-Forum“, in dem Programm und Ergebnisse des Deutschen AIDS-Kongresses vorgestellt und erläutert werden, ein Community-Café, eine „Zeitung“, Dokumentarfilme und vieles mehr.

Der Clou: Die Teilnehmer/innen der „Positiven Begegnungen“ können ohne gesonderte Registrierung auch am AIDS-Kongress teilnehmen. Damit ist die „Community“ (die

Gemeinschaft der Menschen mit HIV/AIDS und der Engagierten und Solidarischen aus AIDS-Hilfe/Selbsthilfe) dort gleich doppelt präsent, denn auch in die Vorbereitung und Durchführung des Deutschen AIDS-Kongresses ist sie einbezogen. DAH-Vorstandsmitglied Maya Czajka etwa, Dirk Hetzel, HIV-



Referent der DAH, und Sabine Weinmann aus dem „Community Board“ des Kongresses haben Sitz und Stimme im „Managing Board“. Das schlägt sich sowohl bei den Themen (z.B. „AIDS und Beschäftigung“ oder „Therapie, Therapietreue, Therapieverweigerung“) als auch bei den Referent(inn)en nieder: „Wir setzen damit die 1999 beim 7. Deutschen AIDS-Kongress in Essen begonnene erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Community, Ärztinnen und Ärzten, Wissenschaft und Industrie fort“, so Dirk Hetzel.

Informationen zum Programm und zur Anmeldung sowie zur zeitgleich stattfindenden „Bundesversammlung der Angehörigen“ gibt's unter den Telefonnummern 030 - 69 00 87 -29/-89.

@ <http://www.aidshilfe.de> -> Aktuelles ->Termine
<http://angehoerige.aidshilfe.de>
<http://www.daignet.de>

PRÄVENTION

Haft, HIV und Hepatitis

Die medizinische Versorgung in Haft ist anders geregelt als „draußen“, und Maßnahmen zur Infektionsvorbeugung sind nicht immer leicht umzusetzen: Häufig sind notwendige Präventionsmittel (z.B. sterile Spritzbestecke oder Kondome und Gleitgel) nicht oder nicht anonym zugänglich. Menschen in Haft sind daher weit häufiger als die übrige Bevölkerung von Infektionskrankheiten betroffen, besonders von Hepatitis, aber auch von HIV.

Die besonderen Bedingungen in Haft erschweren aber nicht nur die Infektionsprophylaxe, sondern auch die Gesundheitsvorsorge: Inhaftierte sind in der Regel nicht in der gesetzlichen Krankenversicherung, sondern unterliegen der direkten Gesundheitshilfe der Justiz. Je mehr von ihnen nun aufwendige Behandlungen brauchen (z.B. bei einer

HIV-Infektion), desto knapper das Budget – medizinisch notwendige Hilfen (z.B. Zahnersatz, antiretrovirale Therapien, Immunstatusbestimmungen oder Schutzimpfungen) können daher nicht immer erbracht werden.

Die DAH setzt sich dafür ein, auch in Haft Minimalanforderungen an die Möglichkeiten

der Gesundheitsförderung, Prävention, Hilfe, Unterstützung und Behandlung zu erfüllen: „Drinne“ müssen die gleichen Zugangsmöglichkeiten und Qualitätsstandards gelten wie „draußen“. Zum Beispiel: Sicherstellung der Therapiefortsetzung, Einhaltung der Beratungspflicht vor und nach einem HIV-Test,

freie Arztwahl. Mit dieser Forderung stemmen wir uns gegen die allgemeine Verschärfung des gesellschaftlichen Klimas, in der Drogen- und Ausländerpolitik und im Haftbereich, gegen „Wegschließen“, „Abschieben“ und „Strafe statt Resozialisierung“.

Um mit vereinten Kräften etwas für die Verbesserung der Gesundheitsvorsorge in Haft zu tun, haben sich nun AIDS-Hilfen, die sich besonders in diesem Bereich engagieren, in der Arbeitsgemeinschaft

„Haft“ zusammengeschlossen. Ziel ist es, die regional sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Entwicklungen zusammenzuführen, politische Positionen zu entwickeln und zu vertreten und auf Grundlage einer Bedarfsanalyse Materialien zu entwickeln.



Informationen: Bärbel Knorr,
Tel. 0 30 - 69 00 87-45



Bestellnummer: 0200 68

In Haft - Tipps für Gefangene ohne deutschen Pass

Migrant(inn)en sind, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, im Strafvollzug erheblich „überrepräsentiert“. Der Bedarf an geeignetem Informationsmaterial ist hoch. Die DAH hat eine neue Broschüre herausgebracht, die sie in leicht verständlicher Form über den Schutz vor HIV und AIDS und die Behandlungsmöglichkeiten informiert. Darüber hinaus werden grundsätzliche Fragen zum Leben im Gefängnis, zu den verschiedenen Haftarten und zur Abschiebepaxis beantwortet.

Safer Use - richtig spritzen leicht gemacht



Bestellnummer: 0200 73

Nein, die DAH macht jetzt keine Werbung für Drogen. Aber für Safer Use, also den Schutz vor HIV und Hepatitis beim Drogengebrauch. Denn Menschen, die Drogen spritzen, gehören zu den am stärksten von HIV und vor allem von Hepatitis bedrohten Gruppen. Häufig wird nämlich unter Stress und in unhygienischer Umgebung konsumiert. Außerdem wissen viele Drogengebraucher/innen nicht, wie sie sich vor Infektionen schützen können (vor allem jüngere und solche, die noch nicht lange „dabei“ sind), oder

haben falsche Vorstellungen davon. Kein Wunder also, dass ein Großteil der Hepatitis-Infektionen in den ersten zwei Jahren des Drogenkonsums erfolgt.

Unsere neue Safer-Use-Broschüre informiert in szenegerechter Sprache über die Übertragungswege von Infektionen und über die Schutzmaßnahmen, aber auch über „Risiken und Nebenwirkungen“ der Stoffe (Heroin, Kokain, Crack, Tabletten), über weniger riskante Konsumformen und das Verhalten in Notfällen.

GLOBAL

Hoffnung für Afrika?

Das Schweigen brechen“ wollte die Welt-AIDS-Konferenz in Südafrika im letzten Sommer, und das ist ihr auch gelungen. Vielen wurde erst damals das ganze Ausmaß der AIDS-Katastrophe in den ärmsten Ländern und vor allem in Afrika klar.

Heute steht Südafrika wieder im Mittelpunkt des Interesses, diesmal allerdings als „Angeklagter“ in einem Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof in Pretoria: Pharmafirmen blockieren mit einer Klage ein schon vor vier Jahren beschlossenes Gesetz, das die Einfuhr so genannter Generika erlaubt („No-Name“-Produkte mit den gleichen Inhaltsstoffen wie die viel teureren Markenprodukte). Ihr Argument: Damit würden Patente und geistiges Eigentum verletzt; außerdem brauche man die Gewinne für die kostspielige Forschung.

Diese Haltung hat internationale Proteste ausgelöst. Schließlich sind allein in Südafrika mehr als 4,2 Millionen Menschen HIV-infiziert, in den Staaten südlich der Sahara mehr als 23 Millionen. Außerdem darf ein Land nach den Regeln der Welthandelsorganisation WTO in einem „nationalen Notfall“ die Patente auf Medikamente umgehen und Generika einsetzen.

Vorbild ist Brasilien, das unter Berufung auf diese Regelung seit mehreren Jahren HIV-Medikamente selbst billig herstellt und kostenlos an HIV-Infizierte abgibt. Der Erfolg: die Zahl der AIDS-Todesfälle ist drastisch gesunken, das Land hat die niedrigste Infektionsrate in Lateinamerika. Das Prinzip ist einfach: Nur wenn es Hoffnung gibt, gibt es auch einen Anreiz zu Gesundheitsfürsorge und Prävention.

Wie weit die viel beschworene Solidarität mit Afrika tatsächlich geht, wird sich nun zeigen müssen. Einfache Lösungen wird es wohl nicht geben, denn selbst billige Medikamente sind für viele Länder immer noch unerschwinglich. Und Pillen allein nützen wenig, wenn es kein funktionierendes Gesundheitssystem und keine ausreichende Grundversorgung gibt.

Der Kampf für den gerechten Zugang zu HIV-Medikamenten muss jetzt geführt werden. Doch dürfen wir darüber nicht vergessen, dass das wirksamste Mittel gegen AIDS immer noch Aufklärung und Prävention ist.

HIV + ALLTAG

THEMA

Rund um die Ernährung



Bestellnummer: 0200 68

Eine „gesunde Ernährung“ ist gerade für Menschen mit HIV und AIDS sehr wichtig. Was genau aber ist das? Heftig wird Werbung für bestimmte Diäten, Nahrungszusätze und alle möglichen Produkte gemacht, die angeblich gesund sind oder sogar „heilen“ sollen. Die Deutsche AIDS-Hilfe hat deshalb eine Broschüre in Auftrag gegeben, die das Thema „Ernährung“ wieder auf den Teppich holt.

Deutlich wird: Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung ist keine nur wenigen Menschen vorbehaltene Kunst. „Rund um die Ernährung“ bietet leicht verständliche Informationen über ernährungswissenschaftliche Grundlagen, gibt Tipps bei krankheits- oder medikamentenbedingten Ernährungsstörungen und macht detaillierte Menüvorschläge für eine bedarfsgerechte Ernährung bei den einzelnen Medikamentenkombinationen.

„Pflegen und pflegen lassen“



Bestellnummer: 0200 66

Beides ist nicht einfach, und oft kommen Ängste auf: vor dem Verlust der Selbstständigkeit etwa oder vor Überforderung. Um das zu vermeiden, will unsere neue Broschüre „Pflegen und pflegen lassen“ Menschen mit HIV und AIDS, ihre Partner/innen, Angehörigen und Freunde dazu anregen, sich beizeiten mit dem Thema vertraut zu machen und die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Darüber hinaus bieten wir grundlegende Informationen und zeigen, wie Pflege aussehen sollte, damit beide Seiten zu ihrem Recht kommen und ihre Bedürfnisse nicht verleugnen müssen: Im Mittelpunkt steht, die Pflege gemeinsam auszuhandeln.

Wird AIDS „normal“?

Es gibt doch jetzt Medikamente. Nimm sie und mach nicht so'n großes Thema draus! Solche und ähnliche Äußerungen bekommen HIV-Positive häufig zu hören. Und in der Tat: Die antiretroviralen Medikamente sind für viele Infizierte ein Segen. Ist die HIV-Infektion also eine chronische, behandelbare Krankheit wie andere auch geworden?

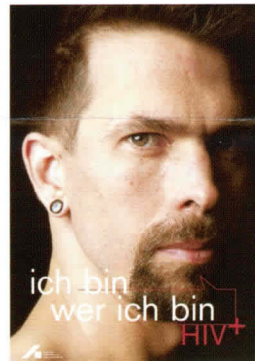
In den meisten Fällen ist der Unterschied zwischen Positiv-Sein und Negativ-Sein immer noch prägend: für Alltag, Sexualität, Lebensplanung, für die finanzielle und die soziale Situation. Und nicht zuletzt sind die Tabu-Themen „Sexualität und Tod“ im Spiel. Schaut man einmal genauer hin, merkt man zudem: Die Behandlungsmöglichkeiten haben nicht nur zur Normalisierung, sondern auch zu neuen Tabus und Ausgrenzungen geführt. Über die Krankheit soll eben nicht mehr gesprochen werden, und Menschen, die - aus welchen Gründen auch immer - (noch) keine Therapie machen, müssen sich dafür häufig rechtfertigen.

Mit der langfristig angelegten Kampagne „positiv leben“ wollen wir „Leben mit HIV/AIDS heute“ (wieder) sichtbar machen. Die Kampagne greift Konflikte, Zweifel, Probleme und Fragen rund um das Thema auf

und fordert zur Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Klischees sowohl bei HIV-Positiven als auch bei HIV-Negativen heraus. Das kann zu ganz neuen Einsichten führen („Ach, so sieht das von eurer Seite aus!“) und das Miteinander-Sprechen fördern.

Das Hauptziel der Kampagne ist es, Menschen mit HIV/AIDS einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Krankheit zu ermöglichen. Zugleich aber bieten die Motive genügend Stoff zum Nachdenken auch für HIV-Negative: Wie sieht's denn aus mit Fairness und Verantwortung beim Sex? Kann ich das einfach auf die Positiven abwälzen? Und ist das Leben mit HIV und mit der Kombitherapie wirklich so „einfach“, dass ich mir um Safer Sex keine Gedanken mehr machen

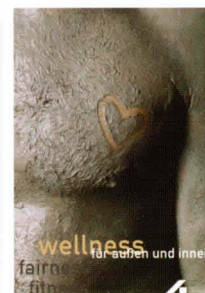
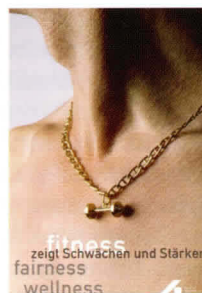
müsste („Wenn's schiefgeht, gibt's doch Medikamente“)? Wie wirkt sich das Leistungsdenken auf Positive aus, die eben nicht (mehr) immer „voll dabei“ sein können, und wie gehe ich selbst mit den Normen und dem Druck in meiner Szene, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis um? Wie halten wir es mit dem Sterben und dem Tod, wie mit der Frage nach der „Schuld“ („Wer hat mich infiziert“)? Können wir andere Lebensweisen ertragen, z.B. bei Drogengebraucher(inne)n? Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen!



HINTERGRUND

Gesundheit fördern

Wir haben einmal versucht, uns dem Thema von der „anderen“ Seite zu nähern, Gesundheit als Wert an sich zu verstehen, nicht einfach als Abwesenheit von Krankheit. Für die Prävention heißt das, nicht nur auf die möglichen negativen Auswirkungen von ungeschütztem Sex hinzuweisen (Beeinträchtigung durch Krankheit oder Nebenwirkungen von Medikamenten), sondern auch auf den Wert „unversehrter“ Gesundheit. Und noch etwas war uns wichtig: Nicht alles, was wir für unseren Körper tun, ist auch gut für ihn.



Die Gesetze des (Körper-)Marktes führen oft zu einem Leistungsdenken, das krank macht.

Unsere neue Plakatserie „Fairness – Wellness – Fitness“ will dazu anregen, etwas „Gesundes“ für sich zu machen, es sich gut gehen zu lassen und dabei die anderen nicht aus den Augen zu verlieren. Und so schließt sich der Kreis zur HIV-Prävention: Auch dort tue ich langfristig etwas für mich, wenn ich mich und den anderen schütze, auch wenn das kurzfristig „Verzicht“ bedeutet, indem ich z.B. ein Kondom verwende...

KURZ NOTIERT

NEUERSCHEINUNGEN



Pflege Neuer Name

Arbeitsgemeinschaft AIDS-Versorgung" ist der neue Name der bisherigen „Arbeitsgemeinschaft Ambulante Versorgung“. Hintergrund: Einige AGAV-Pflegedienste betreiben entweder ergänzend oder ausschließlich stationäre Einrichtungen.

Telefonberatung Neue Nummern

Bisher gibt es telefonische Beratung zu HIV/AIDS in vielen Städten unter der einheitlichen Rufnummer 19411. Im Laufe dieses Jahres beginnt die Umstellung auf eine 0700er-Nummer. Die Nummer der Beratungstelefone lautet dann 0700-HILFE + 2., 3. und 4. Ziffer der Ortsvorwahl (=0700-44533-XXX).

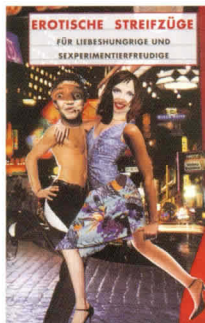
Beispiel: AIDS-Hilfe Köln (Vorwahl 0221): 0700-44533-221. Ausnahme: Für Berlin (030), Hamburg (040), Frankfurt (069) und München (089) jeweils alle Ziffern der Vorwahl wählen, also zum Beispiel 0700-44533-030.

Vorübergehend werden viele AIDS-Hilfen unter einer oder beiden Nummern erreichbar sein.

Frauen und HIV Planung zu frauen- spezifischer Studie angelaufen

Unter Federführung der Deutschen AIDS-Gesellschaft (DAIG) und des Projektes „All Around Women Special“ soll eine Studie zu medizinischen und psychologischen Aspekten der HIV-Infektion bei Frauen durchgeführt werden; beteiligt ist auch die DAH. Die Planungen für die Studie sind mit einem Arbeitstreffen in Bochum im Januar dieses Jahres angelaufen.

Die in DAH DIREKT vorgestellten Medien können beim Versand der DAH angefordert werden:
Tel.: 030 - 69 00 87 44
Fax: 030 - 69 04 13 00
E-Mail: versand@dah.aidshilfe.de



Bestellnummer 020049

Heteros und Heteras und solche, die es damit nicht immer so ganz genau nehmen... Auf jeden Fall offen für neue Erfahrungen. Unsere hinreißend bebilderte neue Broschüre für „Liebeshungrige und Sexperimentierfreudige“ erzählt die Geschichte eines erotischen Streifzuges durch die Nacht. Und geht dabei „en passant“ auch darauf ein, was man/frau tun kann, damit die Lebens-Lust nicht zum Frust wird - und wie schwer das manchmal ist. Abgerundet wird die Broschüre durch eine kurze Übersicht über die wichtigsten Safer-Sex-Regeln.

„Erotische Streifzüge“

Unterwegs im nächtlichen Labyrinth der Großstadt... Zaghafte Probierer, Leute, die „nichts anbrennen lassen“, Singles und Pärchen,

HIV-TEST 2000

AIDS-FORUM DAH: Neuer Band

Der technische Fortschritt bei den Testverfahren, aber auch die Weiterentwicklung der HIV-Therapie fachen die Diskussion um den HIV-Test immer wieder an. So sind z.B. mittlerweile „Heimtests“ technisch möglich, bei denen eine Beratung entfällt - und damit deren präventive Wirkung und die Möglichkeit, im Falle einer Krise helfend einzugreifen.

Gefährden also die neuen Möglichkeiten die mühsam erkämpften Standards, nämlich Tests anonym, freiwillig und nach ausführlicher Aufklärung durchzuführen („informed consent“) und Ergebnisse nur im Rahmen einer Beratung mitzuteilen? Kann der HIV-Test in Zeiten, in denen der Mensch immer umfassender „durchleuchtet“ wird, auch weiterhin für das Recht auf „Nichtwissen“ stehen und für das Recht an den eigenen Daten?

Die Deutsche AIDS-Hilfe hat Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Bereichen der AIDS-Arbeit dazu eingeladen, einige der vielen Facetten des Themas aus ihrer Perspektive kritisch zu betrachten. Herausgekommen ist ein Sammelband, der die Diskussion um den HIV-Test von ihren Anfängen bis zur Gegenwart dokumentiert und sich abzeichnende Veränderungen in der Testberatung und -praxis dokumentiert.



Bestellnummer 020052

Immer wieder treten aber Komplikationen auf, welche die Erfolge der antiretroviralen Therapie gefährden. Und es kommen neue Medikamente hinzu, mit neuen Neben- und Wechselwirkungen.

Unserer Broschüre „Wechselwirkungen bei HIV-Medikamenten“, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Münchener Projekt Information e.V., ist gerade in der dritten, überarbeiteten Auflage erschienen. Sie informiert darüber, ob bei der gemeinsamen Anwendung von HIV-Medikamenten bzw. von HIV- und anderen Medikamenten Wechselwirkungen zu erwarten sind, wie diese zu beurteilen sind und was gegebenenfalls zu tun ist.

Wechsel- wirkungen

Die Behandlung der HIV-Infektion hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 00 87 - 0
Internet: <http://www.aidshilfe.de>
E-Mail: dah@aidshilfe.de

DAH DIREKT erscheint vierteljährlich.

Redaktion, Gestaltung und Illustration:

Lindner und Partner - Grafiker und Journalist, Berlin
E-Mail: direkt@dah.aidshilfe.de
Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerabzugsfähig. *Spendenkonto: Berliner Sparkasse, Konto 220 220 220, BLZ 100 500 00.* Sie können die Arbeit der DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden; nähere Informationen unter <http://www.aidshilfe.de> („Ein Mittel gegen AIDS“) oder bei der DAH.

Die Arbeit der DAH wird dauerhaft von folgenden Unternehmen unterstützt:

